



Jahreskurzbericht 2001

Das Jahr 2001 ist von den Vereinten Nationen zum **Internationalen Jahr gegen Rassismus** ausgerufen worden. Vom 31. August bis 8. September 2001 fand in Durban/Südafrika die *Weltkonferenz gegen Rassismus* statt, an der eine Vertreterin des Interkulturellen Rates teilnahm. Durch Materialien und Veranstaltungen haben wir über die Weltkonferenz informiert. Am 17. Januar und 14. September 2001 veranstalteten wir Interkulturelle Konferenzen zur Vorbereitung und Nachbereitung der Weltkonferenz.

Im Rahmen dieses Projektes legten wir einen besonderen Schwerpunkt auf den 21. März 2001, dem **Internationalen Tag gegen Rassismus**. Gemeinsam mit der Aktion "Gesicht zeigen!" haben wir prominente Persönlichkeiten und Zeitzeugen aus Politik und Gesellschaft darum gebeten, in Schulen zu gehen, Gespräche und Aktionen mit Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Das Echo bei den angefragten Persönlichkeiten und in Schulen war ausgesprochen positiv. Etwa zwanzig Schulen haben sich bundesweit zur Mitwirkung bereit erklärt. Diese Aktion unter dem Motto „*Gemeinsam in der Schule gegen Rassismus*“ soll fortgesetzt werden.

Der Interkulturelle Rat hat sich in die Arbeit der unabhängigen Kommission „*Zuwanderung gestalten – Integration fördern*“ in unterschiedlicher Weise eingebracht. Er war zur Anhörung der unabhängigen Kommission eingeladen. Der Arbeitskreis Einwanderungspolitik des Interkulturellen Rates hat „**Leitlinien zur Einwanderung – Für eine soziale und humane Einwanderungs- und Asylpolitik**“ erarbeitet, die im Juli 2001 herausgegeben wurden.

Der Interkulturelle Rat hat sich kritisch damit befasst, dass die in diesem Bericht vorgelegten Empfehlungen nur unzureichend in den Gesetzentwurf „*Zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung und zur Regelung des Aufenthaltes und der Integration von Unionsbürgern und Ausländern*“ berücksichtigt wurden. Die insgesamt positive Grundstimmung für die notwendige Zuwanderung und verbesserte Integration in Deutschland wurde schließlich durch die Anschläge in den USA vom 11. September 2001 umgekehrt. Die Sicherheitspakete I und II haben gravierende Einschränkungen des positiv begonnenen Prozesses eingeleitet und viele unserer gemeinsamen Bemühungen zunichte gemacht

Auch im Jahr 2001 hat der Interreligiöse Arbeitskreis eine *gemeinsame Erklärung der Religionen* herausgegeben. Sie stand unter dem Motto "**Für einen Dialog der Kulturen**". Zum Thema „**Gemeinsam gegen Gewalt**“ haben wir am 2. Oktober 2001 in der Herderkirche in Weimar eine *interreligiöse Veranstaltung* durchgeführt, an der neben den Vertretungen der großen Religionsgemeinschaften auch Bundestagspräsident Wolfgang Thierse teilgenommen hat.

Am 6. Februar 2001 fand im Martin-Buber-Haus in Heppenheim die erste Zusammenkunft des **Gesprächskreises „Abrahamisches Forum“** statt, bei der Vertretungen des Zentralrates der Juden, des Zentralrates der Muslime und der christlichen Kirchen in Deutschland teilnahmen. Angesichts der verstärkt auftretenden ablehnenden Einstellungen gegenüber Menschen muslimischer Herkunft und des Antisemitismus bei Teilen der jungen Generation wurde mit Unterstützung der Groeben-Stiftung dieser Gesprächskreis ins Leben gerufen. Er hat das Ziel, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam zu informieren, gegenseitige Vorurteile und Ängste zu überwinden und zu einem vertrauensvollen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion beizutragen. In der

praktischen Arbeit hat sich gezeigt, wie schwer die angestrebte Einrichtung „Abrahamischer Foren“ in einzelnen Orten ist. Deswegen entstand das Konzept, „**Abrahamische Teams**“ aus Christen, Juden und Muslimen zu bilden, die gemeinsam bei Veranstaltungen als ReferentInnen und GesprächspartnerInnen zur Verfügung stehen und insbesondere an Schulen tätig werden. Gegenwärtig existieren Ansprechpersonen für solche Teams in Darmstadt, Frankfurt/M., Heppenheim, Leipzig, Mannheim und Nürnberg und sind in anderen Orten in Vorbereitung. Positive Erfahrungen konnten bisher an Schulen in Mainz, Frankfurt/M., Bensheim und Odenwald gesammelt werden. Ein ermutigendes Signal war die „*Abrahamische Feier zum Chanukka-Fest, Advent und Ramadan*“, die wir am 13. Dezember 2001 in der Synagoge, Kapelle und Moschee des Flughafens Frankfurt/M. durchführen konnten.

Im Juli 2000 wurde mit Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung beim Interkulturellen Rat die „**Clearingstelle zum Staatsangehörigkeitsrecht**“ eingerichtet. Die Juristin Kadrye Aydin stand bis zum 31. Dezember 2001 Interessierten, Betroffenen und MultiplikatorInnen (Gewerkschaften, Flüchtlingsräten, karitativen Einrichtungen, Kirchen, Schulen, Hochschulen, Erwachsenenbildung, Polizei, Behörden, etc.) mit Informationen, Beratungen, Vorträgen und Seminaren zur Verfügung. Die Clearingstelle hat über das seit dem 1.1.2001 geltende Staatsangehörigkeitsrecht informiert und dazu beigetragen, Diskriminierungen abzubauen. Es wurden Stellungnahmen erarbeitet, Pressemitteilungen veröffentlicht, Interviews gegeben, Faltblätter in türkischer und deutscher Sprache erstellt und zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Köln wurden Inhalte und Ergebnisse der Arbeit in einer Abschlussdokumentation festgehalten, die im Februar 2002 veröffentlicht wird. Begleitet wurde die Arbeit der Clearingstelle durch den Arbeitskreis Staatsangehörigkeitsrecht des Interkulturellen Rates. Es fanden *Expertengespräche zum Staatsangehörigkeitsrecht* statt. Ein *Positionspapier des Interkulturellen Rates zum Staatsangehörigkeitsrecht* wurde erarbeitet. Auch nach dem Ende des Projektes wird der Arbeitskreis seine Arbeit fortsetzen und in enger Kooperation mit dem Bildungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes weitergeführt, das eine eigene Stelle zum Staatsangehörigkeitsrecht eingerichtet hat.

Das Projekt "**Fremdsein im Dorf - Interkulturelle Arbeit auf dem Lande**", das die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Rat durchführt, wurde am 21. März 2001 in Brüssel mit dem *Innovationspreis 2000* der Europäischen Kommission ausgezeichnet. Im Rahmen dieses Projektes hat der Interkulturelle Rat an zahlreichen regionalen und überregionalen Veranstaltungen mitgewirkt.

Bei **Sitzungen des Interkulturellen Rates** und seines Vorstandes wurden Grundsatzfragen erörtert und dazu beigetragen, dass Arbeitsergebnisse in den verschiedenen Einrichtungen aufgegriffen werden, deren Vertretungen bei uns mitarbeiten. Die Geschäftsstelle hat viel geleistet, um den unterschiedlichen Anfragen und Anforderungen nachzukommen. Sie ist dankbar für das große Interesse und die breite Unterstützung.

gez. Anja Schwier
- Geschäftsführung -

Darmstadt, Januar 2002